



LEBEN MIT DEMENZ IN HAMBURG

Newsletter 2-2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter der Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg möchten wir:

- das Programm der im September stattfindenden Aktionswoche Vielfalt und Demenz vorstellen,
- auf die Neuauflagen der Informationsbroschüren „Leben mit Demenz in Hamburg“ und „Wohnen mit Demenz in Hamburg“ hinweisen,
- über den Online-Veranstaltungskalender für demenzsensible Kulturangebote informieren,
- auf die Handreichung zur Weiterentwicklung der Angebote für Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen hinweisen,
- über Forschungsergebnisse der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) berichten,
- auf die neue Homepage der Lokalen Allianz Wandsbek aufmerksam machen,
- über die Einrichtung von Zentren für Altersmedizin in Hamburg informieren,
- über das Pilotprojekt „Hamburger Hausbesuch“ berichten,
- auf weitere interessante Veröffentlichungen und Termine hinweisen.

Gerne nehmen wir auch Ihre Beiträge aus Ihren Projekten und Arbeitsgruppen in den Newsletter auf. Informationen zum Redaktionsschluss und zum Kontakt finden Sie am Ende des Newsletters.

Eine interessante Lektüre wünscht

Heidi Panhorst

Koordinatorin der Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg
HAG | Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

Inhalt

[Aus der Landesinitiative](#)

[Aus Hamburg](#)

[Überregional](#)

[Termine](#)

[>> Impressum und Kontakt](#)

Wenn Sie keine weiteren Informationen wünschen, können Sie den Newsletter ganz einfach und formlos abbestellen.

[>> Abbestellen](#)

Aus der Landesinitiative

Programm Aktionswoche Vielfalt und Demenz



Bild: BGV, kwh-design; Foto: Hagedorn

Vom 18. bis 24. September 2017 findet in Hamburg die Aktionswoche Vielfalt und Demenz statt. In diesem Jahr wurde in jedem Bezirk jeweils eine zentrale Veranstaltung konzipiert, bei der sich die lokal aktiven Akteure mit sehr unterschiedlichen Themen einbringen. Neben der Vorstellung konkreter Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort finden dabei Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Demenzthemen statt. Vielfältige Aktionen und kulturelle Veranstaltungen sollen darüber hinaus aufzeigen, dass eine soziale Teilhabe von Menschen mit Demenz möglich ist und ein Leben mit der Erkrankung lebenswert sein kann.

Programme und Plakate können über den Broschürenversand der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz bezogen werden (Tel: 428 37- 2368, E-Mail: publikationen@bgv.hamburg.de) und stehen zudem online als Download zur Verfügung.

[Weitere Informationen](#)

Broschüren „Leben mit Demenz in Hamburg“ und „Wohnen mit Demenz in Hamburg“



Bild: BGV, kwh-design

Im Juni 2017 ist die Neuauflage der Broschüre „Leben mit Demenz in Hamburg“ erschienen. Die Broschüre will informieren und Unterstützung geben. Sie richtet sich insbesondere an Betroffene und Angehörige, soll darüber hinaus aber auch Beschäftigte im Sozial- und Gesundheitsbereich, zum Beispiel in der Betreuung und Versorgung von Patientinnen und Patienten mit kognitiven Einschränkungen, für die Krankheit und ihre Folgen sensibilisieren.

[Weitere Informationen](#)



Bild: BGV; Foto: Hagedorn

Im Mai 2017 wurde von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Leitfaden „Wohnen mit Demenz in Hamburg – Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz“ veröffentlicht. Dieser richtet sich insbesondere an Angehörige und andere persönliche Interessenvertreter, die sich über die neue Wohnform informieren wollen und darüber nachdenken, selbst eine solche Gemeinschaft zu gründen.

[Weitere Informationen](#)

Beide Broschüren können über den Broschürenversand der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz bezogen werden (Tel: 428 37- 2368, E-Mail: publikationen@bgv.hamburg.de) und stehen online als Download zur Verfügung.

Mehr kulturelle Teilhabe für Menschen mit und ohne Demenz



Bild: KONFETTI IM KOPF e.V.

Ein Jahr nach dem Gewinn der Google Impact Challenge und dem symbolischen Startschuss für den KONFETTI-Kulturkalender startet das einzigartige Vorhaben jetzt richtig durch. Seit Mai können demenzsensible Kulturangebote in Hamburg gezielt gefunden und besucht werden. Ermöglicht wird dieser bisher einmalige Service dank des speziell weiterentwickelten Online-Veranstaltungskalenders von Kulturlotse e.V., dem Kooperationspartner des Projektinitiators KONFETTI IM KOPF. Ein extra entworfenes Piktogramm erleichtert das Filtern und Finden demenzsensibler Veranstaltungen. Veranstalter haben die Möglichkeit, ihre

Angebote zusätzlich zu kennzeichnen und aufzuwerten. „Das funktioniert ohne Mehraufwand und mit einer kurzen telefonischen Einweisung“, verspricht KONFETTI-Geschäftsführer Nikolai Kreinhöfer. Er freut sich, dass jetzt immer mehr Kulturangebote für Menschen mit Demenz sichtbar werden. Wer als Veranstalter daran interessiert ist, die kulturelle Teilhabe von Menschen mit und ohne Demenz zu fördern, erhält von KONFETTI IM KOPF weitere Informationen:

KONFETTI-Homepage: <http://www.konfetti-im-kopf.de/kulturkalender-startet-durch>

Kulturlotse-Homepage: <https://www.kulturlotse.de/themen/demenzsensibel/>

Weiterentwicklung stationärer Angebote: Handreichung für Mitarbeitende und Führungskräfte



Die Evangelische Berufsschule für Pflege des Rauhen Hauses hat eine Handreichung zur Weiterentwicklung der Angebote für Menschen mit Demenz in Pflegeeinrichtungen veröffentlicht. Seit 2014 haben elf Hamburger Pflegeeinrichtungen in dem von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz geförderten Projekt „Weiterentwicklung stationärer Angebote für Menschen mit Demenz“ neue Wege zur Unterstützung, Betreuung und Pflege ihrer Bewohnerinnen und Bewohner entwickelt und erprobt. Dabei wurden zahlreiche Erfahrungen gesammelt, die nicht nur für die teilnehmenden Einrichtungen wichtig sind. Diese

Erfahrungen können auch für andere Einrichtungen, in denen sich die Pflegenden Gedanken zur Verbesserung des Angebots machen, hilfreich sein. Die Handreichung richtet sich an Führungskräfte und Mitarbeitende gleichermaßen und bearbeitet in den einzelnen Kapiteln unabhängig voneinander wichtige Fragen, die sich stationäre Einrichtungen stellen, wenn sie ihre Angebote für Menschen mit Demenz weiterentwickeln wollen.

[Weitere Informationen](#)

Studie: Ärztinnen und Ärzte an der Schnittstelle zum nicht-medizinischen Hilfs- und Unterstützungssektor für Menschen mit Demenz



Bild: Pixabay (CCO)

Im Rahmen des Modellvorhabens nach §45c SGB XI „Leben mit Demenz in Hamburg“ haben Forscherinnen und Forscher der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) die Perspektive von Fachärztinnen und -ärzten bezüglich ihrer Rolle als vermittelnde Instanz in der ambulanten Versorgung von Menschen mit Demenz untersucht. Die Ergebnisse dieser Studie wurden nun in der Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“ veröffentlicht. Daten von 177 in Hamburg niedergelassenen Haus- sowie Fachärztinnen und -ärzten wurden im Rahmen der explorativen

Querschnittstudie erhoben und analysiert. Differenziert beleuchtet wurden aus ärztlicher Perspektive die Ist-Situation des eigenen Umgangs mit Aspekten der nicht-medizinischen Hilfe und Unterstützung sowie Vorstellungen über Optimierungsbedarfe.

[Weitere Informationen](#)


Homepage der Lokalen Allianz Wandsbek



Bild: Lokale Allianz für Menschen mit Demenz in Wandsbek

Seit Mai 2017 ist die Homepage der Lokalen Allianz Wandsbek online. Die Seite richtet sich an Menschen mit Demenz, Angehörige, Fachkräfte und Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Wandsbek und möchte einen schnellen Überblick über Unterstützungsangebote im Bezirk geben (Wegweiser Demenz Wandsbek), auf aktuelle Veranstaltungen zum Thema Demenz im Bezirk hinweisen (Veranstaltungskalender), über Arbeitsprojekte zum Thema Demenz im Bezirk informieren und miteinander in Verbindung bringen, Informationen und Praxishilfen für Betroffene und Fachkräfte im Bezirk verfügbar machen und verbreiten.

[Weitere Informationen](#)

 [Weitere Informationen zu den Arbeitsgruppen und Projekten innerhalb der Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg](#)

Aus Hamburg

Zentren für Altersmedizin in Hamburg

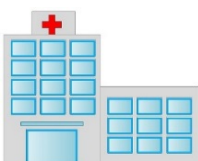


Bild: Pixabay (CCO)

An zehn Hamburger Krankenhäusern werden Zentren für Altersmedizin geschaffen. Die Zentren sollen die Behandlung der älteren Bevölkerung in der jeweiligen Versorgungsregion weiter verbessern. Hierzu ist eine intensive Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten, Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen, Selbsthilfegruppen und Hospizen geplant. Zudem sind von den Zentren besondere Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Die zehn Standorte der Zentren für Altersmedizin

werden zu zwei geriatrischen Netzwerken zusammengefasst, die jeweils von einem Krankenhaus koordiniert werden. Das Albertinen-Krankenhaus koordiniert das geriatrische Netzwerk für die freigemeinnützigen Zentren und die Asklepios Klinik Nord koordiniert das geriatrische Netzwerk für die Asklepios-Krankenhäuser.

[Weitere Informationen](#)

Pilotprojekt „Hamburger Hausbesuch“ für ältere Menschen



Bild: Pixabay (CCO)

In Hamburg sollen Menschen ab 80 Jahren künftig mit einem „Hamburger Hausbesuch“ unterstützt werden. Die Gesundheitsbehörde startet dafür 2018 ein Pilotprojekt für aufsuchende Beratung in Eimsbüttel und Harburg. Die Laufzeit des Pilotprojekts beträgt drei Jahre. Vorgesehen ist, dass alle älteren Menschen zu ihrem 80. Geburtstag ein schriftliches Besuchsangebot mit einem Terminvorschlag erhalten. Es handelt sich dabei um ein aufsuchendes, für die Bürgerinnen und Bürger freiwilliges und kostenloses Informations- und Beratungsangebot. Jüngere bzw. auch ältere Seniorinnen und Senioren aus Eimsbüttel und Harburg können auf

eigene Nachfrage hin das Hausbesuchsangebot ebenfalls in Anspruch nehmen. Fachkräfte wie Pflegekräfte oder Sozialpädagoginnen und -pädagogen besuchen dann im Auftrag der Stadt die älteren Menschen, um Hilfen gegen Vereinsamung, bei gesundheitlichen Problemen, Pflegebedürftigkeit oder Unterstützungsbedarf im Haushalt zu vermitteln.

[Weitere Informationen](#)

Wirksamkeit nichtmedikamentöser Therapieverfahren bei Verhaltensstörungen



Bild: Pixabay (CCO)

Bei der Behandlung von Verhaltensstörungen Demenzerkrankter sind nicht-medikamentöse Therapieverfahren, wie Erinnerungstherapie, Ergotherapie, Musiktherapie oder körperliche Aktivitäten, effektiv. Dies zeigt eine Übersichtsarbeit von Prof. Dr. med. Torsten Kratz, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Neurologie und Nervenheilkunde am Berliner Königin-Elisabeth-Herzberge Krankenhaus, die im Juni 2017 im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht wurde. Kratz fordert daher, nichtmedikamentöse Verfahren intensiver in die tägliche

Praxis von Heimen und Krankenhäusern zu implementieren. Die Lebensqualität sowohl von Betroffenen als auch von pflegenden Bezugspersonen könnte dadurch verbessert und eine Polypharmazie vermieden werden. Dank der verbesserten Datenlage nehmen nichtmedikamentöse Therapieverfahren auch in der neuen nationalen S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie der Demenz einen höheren Stellenwert ein.

[Weitere Informationen](#)

Dokumentation „Vermeidung von Gewalt in der häuslichen Pflege von Menschen mit Demenz – Präventions- und Interventionsstrategien“



Bild: Pixabay (CCO)

Im Dezember 2016 luden das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa in Berlin zu einem Fachgespräch zum Thema „Vermeidung von Gewalt in der häuslichen Pflege von Menschen mit Demenz – Präventions- und Interventionsmaßnahmen in europäischen Staaten“. Im Fokus standen dabei die Fragen: Wie können (pflegende) Angehörige informiert, unterstützt und entlastet werden und somit auch vor einer Überforderung geschützt werden, die zu Gewalt führen kann? Und wie können Gewalt, Misshandlungen und Missbrauch frühzeitig erkannt und verhindert werden, ohne zu stigmatisieren? Im Juli 2017 wurde die Dokumentation des Fachgesprächs veröffentlicht. Sie fasst die einzelnen Inputs zusammen und gibt einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse des Fachgesprächs.

[Weitere Informationen](#)

ZQP-Ratgeber: Gute Pflege erkennen



Bild: Pixabay (CCO)

Das Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) hat im März 2017 einen Ratgeber veröffentlicht, der pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen bei der Auswahl, Einordnung und Wertschätzung von professionellen Pflegeangeboten unterstützen soll. Der Ratgeber bündelt Informationen über häufig von Pflegediensten erbrachte Leistungen und gibt leicht verständliche Hinweise, wie angemessene, fachlich richtige Pflege sein sollte. Die Informationen sind in enger Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Pflegeexperten erarbeitet worden und entsprechen dem aktuellen Wissensstand. Der Ratgeber enthält auch ein Kapitel zum Thema Demenz, in dem erläutert wird, was zur professionellen Beratung und zum professionellen Handeln bei Demenz gehört und was im Umgang mit der demenzerkrankten Person nicht geschehen sollte. Das ZQP ist eine bundesweit tätige, gemeinnützige und operative Stiftung, die das Ziel verfolgt, die Qualität der Pflege für pflegebedürftige Menschen wissenschaftsbasiert weiterzuentwickeln.

[Weitere Informationen](#)

Termine

12.09.2017 | Erinnerungen – Podiumsdiskussion zur gleichnamigen Ausstellung

Ort: Haus im Park der Körber-Stiftung, Gräpelweg 8, 21029 Hamburg

Um das Bewusstsein für die Bedeutung von Erinnerungen und einen aufgeklärten Umgang mit Menschen mit Demenz zu schärfen, haben die Fotokünstlerin Laurence Chaperon und die Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege das Foto-Projekt „Erinnerungen“ entwickelt, in dem Politiker ihr Verständnis von Erinnerungen schildern. Die Ausstellung ist im September im Haus im Park zu sehen. In der gleichnamigen Veranstaltung werden Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, Tobias Götting, Vorstand der Alzheimer Gesellschaft Hamburg, und Constanze Claus, Körber-Stiftung, ihre Auffassungen von „Erinnerungen“ und vom gesellschaftlichen Auftrag in dieser Thematik diskutieren. Weitere Informationen folgen.

18.09.2017-24.09.2017 | Aktionswoche „Vielfalt und Demenz“

- **Mo. 18.09.2017: Bezirk Harburg**
„Alzheimer vermeiden? Mit Hirnleistungsstörungen leben?“ Von der Sorge und Vorsorge zum Leben mit den Veränderungen durch Hirnleistungsstörungen unterschiedlichster Art
- **Di. 19.09.2017: Bezirk Altona**
„Märchenfest in Altona“ Wundersame Stunden für Menschen mit und ohne Demenz
- **Mi. 20.09.2017: Bezirk Eimsbüttel**
„Soll ich das? Darf ich das? Will ich das? Ethische Entscheidungen in der Pflege“
- **Do. 21.09.2017: Bezirk Bergedorf**
„Ich wohn‘ in keiner Welt, aber ich wohn‘ hier in der Nähe“ Wohnen und Alltag mit Demenz
- **Fr. 22.09.2017: Bezirk Hamburg-Nord**
„Mit Schirm, Charme und Demenz“ Gemeinsam genießen im Hier und Jetzt
- **Sa. 23.09.017: Bezirk Wandsbek**
„Ich bleibe aktiv! Leben mit Demenz in jüngeren Jahren und im frühen Stadium“
- **So. 24.09.2017: Bezirk Hamburg-Mitte**
„Kult und Kultur“

[Weitere Informationen](#)

21.09.2017 | Autorenlesung: Bettina Tietjen „Unter Tränen gelacht: Mein Vater, die Demenz und ich“

Ort: Veranstaltungssaal des AMEOS Seniorenwohnsitz Ratzeburg, Schmilauer Str. 108, 23909 Ratzeburg
Beginn: 19 Uhr

Anmeldung unter Telefon 04541-130 (Alzheimer Gesellschaft Ratzeburg im Herzogtum Lauenburg)

02.10.2017-04.10.2017 | 27th Alzheimer Europe Conference – „Care today, cure tomorrow“

Ort: Estrel Berlin Congress Center, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

[Weitere Informationen](#)

10.10.2017 | Fachtag „Demenz und Tanzen“

Ort: Wolkenburg (Festsaal und Foyer), Mauritiussteinweg 59, 50676 Köln

[Weitere Informationen](#)



[Veranstaltungskalender online](#)

Impressum und Kontakt

Redaktion:

Heidi Panhorst

Mail: heidi.panhorst@hag-gesundheit.de

Impressum:

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)

Hammerbrookstr. 73

20097 Hamburg

Telefon: 040 2880364-0

Fax: 040 2880364-29

Mail: buero@hag-gesundheit.de

Internet: www.hag-gesundheit.de

Vereinsregister/Amtsgericht HH VR 5888

Vorsitzende: Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Geschäftsführung | Fachliche Leitung: Petra Hofrichter | Wirtschaftliche Leitung: Alexis Malchin

Sie haben für den nächsten Newsletter Beiträge oder Veranstaltungshinweise
rund um das Thema Leben mit Demenz? Dann senden Sie diese an:

heidi.panhorst@hag-gesundheit.de

(Redaktionsschluss: 15.11.2017)

Stand: 10. August 2017